

Die Fahrt nach Italien war wunderschön und ein tolles Erlebnis, welches ich jeder Zeit wiederholen würde.

Als ich in den Flieger stieg, kamen erst ein paar Zweifel auf, was ist, wenn es mir nicht gefällt oder ich mit meiner Gastfamilie nicht klarkomme.

Letztendlich waren all diese Sorgen überflüssig.

Nach dem Flug und der einstündigen Taxifahrt kamen wir endlich in Alatri an und wurden herzlich von unseren Gastfamilien in Empfang genommen.

Danach gab es noch eine kleine Willkommens-Party in der Schule.

In den ersten zwei Tagen waren jegliche „Kontaktversuche“ zu den anderen Schülern eher zurückhaltender, doch durch die Gruppeneinteilungen und das ständige Miteinander wurde die Situation aufgelockert und viel entspannter.

Auch die Verständigung hat sehr gut geklappt, zumal alle Englisch gesprochen haben.

Alle haben sich sehr gut verstanden, sodass man nach dem Programm abends noch gemeinsam etwas unternommen hat.

In der Schule haben wir zusammen in Gruppenarbeit Projekte erarbeitet, natürlich passend zum Thema „Art for Inclusion“.

Uns wurde in Seminaren die Geschichte Italiens, die Wichtigkeit der historischen Stadtmauer der Akropolis aus Zyklopenmauerwerk, die aus der Zeit der Herniker stammen und die Rolle der Konzentrationslager in der Nähe von Alatri während des 2. Weltkriegs erläutert.

Außerdem haben wir uns mit dem E-Twinning-Programm der Europäischen Kommission befasst und angefangen damit zu arbeiten.

Allerdings standen nicht nur Gruppenarbeit und Seminare auf dem Programm. Auch Ausflüge in die benachbarten Städte und Schulen waren Teil des Alltags.

Wir haben viele Museen und Galerien besucht und Stadtführungen gemacht. Mein Highlight war Rom mit allem was dazu gehört, das Kolosseum, die Spanische Treppe und der Fontana Di Trevi Brunnen.

Für mich war es eine wundervolle Erfahrung, denn ich habe so viele wunderbare und tolle Menschen kennengelernt. Dementsprechend herrschte, als der Abschied nahte, auch eine eher bedrückte Stimmung, denn wie man so schön sagt, wenn es am schönsten ist, ist es vorbei.

Für mich und sicherlich auch für die anderen Schüler war das Erasmus Projekt in Italien eine wunderschöne und unvergessliche Zeit.